

Am 9. Juni
GRÜNE
wählen

**FÜR EIN
FREUNDLICHES
WAREN (MÜRITZ)**

**Unser Programm
für die Stadtvertretung
2024 – 2029**

gruene-seenplatte.de/partei/ortsverband-waren

<i>Für ein freundliches Waren (Müritz)</i>	<i>1</i>
<i>Waren – eine umweltfreundliche und zukunftsfähige Stadt</i>	<i>1</i>
<i>Natur- und Artenschutz</i>	
<i>Energie</i>	
<i>Waren – eine fahrradfreundliche und leise Stadt</i>	<i>2</i>
<i>Verkehrsberuhigte Altstadt</i>	
<i>Fahrrad</i>	
<i>Fußgänger*innen</i>	
<i>Bus und Bahn</i>	
<i>Touristische Mobilität</i>	
<i>Ortsumgehung</i>	
<i>Waren – eine menschenfreundliche und leistungsfähige Stadt</i>	<i>5</i>
<i>Wohnen</i>	
<i>Bildung und Soziales</i>	
<i>Arbeiten und Wirtschaft</i>	
<i>Verwaltung und Ehrenamt</i>	
<i>Städtische Kultur</i>	
<i>IMPRESSUM</i>	<i>7</i>



FÜR EIN FREUNDLICHES WAREN (MÜRITZ)

Waren (Müritz) präsentiert sich im Jahr 2024 als eine freundliche und wohlhabende Stadt. Die Arbeitslosigkeit ist insbesondere im Vergleich zu den Jahren nach der Wende weiterhin niedrig. Jedes Jahr begrüßen wir fast 200.000 Übernachtungsgäste, die hier gerne Urlaub machen, und auch dieses Jahr können wir einen Haushalt präsentieren, der ohne neue Schulden auskommt.

Doch auch vor dem Heilbad Waren machen große Herausforderungen wie Klimawandel, Flucht-migration, Wohnungsmangel, demografischer Wandel und Artensterben nicht halt. Zugleich drohen auch in Waren die um einen demokratischen Diskurs bemühten Akteur*innen durch das Erstarken populistischer Kräfte ins Hintertreffen zu geraten. Wir wollen dieser Entwicklung offensiv entgegen-treten.

Wir möchten uns als Grüne diesen Herausforderungen stellen und uns bemühen, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt, der Verwaltung und den Vertreter*innen anderer Parteien die Stadt zukunftsfähig und enkeltauglich zu machen. Wir möchten mit diesem Programm und auch mit unserer Arbeit in den kommenden Jahren dazu beitragen, dass Waren eine leise und fah-radfreundliche Stadt wird, dass Waren eine umweltfreundliche Stadt wird und dabei, trotz aller da-mit einhergehenden Veränderungen, eine leistungsfähige Stadt bleibt. Wir möchten als Stadtver-treter*innen, zusammen mit der Stadtverwaltung, Waren ein freundliches Antlitz verleihen und dafür Sorge tragen, dass sich zugezogene In- und Ausländer*innen in dieser Stadt ebenso wohl-fühlen wie jene, die schon immer hier leben.

WAREN – EINE UMWELTFREUNDLICHE UND ZUKUNFTSFÄHIGE STADT

Die Dekarbonisierung sämtlicher Lebensbereiche erfordert höchste Anstrengungen, global genau-so wie lokal. Auch in Waren werden wir vielfach neu- bzw. umdenken müssen. Mit dem Klimawan-del gehen sowohl das Artensterben bei Insekten und Vögeln als auch die abnehmende Vielfalt von Pflanzen einher. Für uns als Grüne steht der Kampf gegen den Klimawandel ebenso wie der Erhalt bzw. die Wiederherstellung unserer vielfältigen Naturräume an erster Stelle.

NATUR- UND ARTENSCHUTZ

- Wir werden die städtische Infrastruktur und den stadteigenen Gebäudebestand ebenso wie unsere öffentlichen Grünanlagen und kommunalen Wälder trotz aller lokalen und auch globalen Anstrengungen, die Erwärmung aufzuhalten, an die Folgen des Klimawandels anpassen müssen.
- Als Grüne werden wir stärker als bisher darauf hinwirken, dass in der kommunalpolitischen Entscheidungsfindung die Dekarbonisierung sowie Schutz und Erhalt der Artenvielfalt berücksichtigt wird.
- Wir wollen die städtischen Biotop, wie z. B. den Feisnecksee, das Ostufer des Tiefwareensees oder die Seebänken, nachhaltig sichern und so weiterhin auch in der Stadt die Natur erlebbar machen.
- Wir setzen uns für eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer städtischen Waldflächen ein.
- Durch die Gliederung von großen städtischen Pachtflächen durch Heckenpflanzungen auf Feldern und das Anpflanzen von Solitär-bäumen auf Wiesen möchten wir die landschaftliche Schönheit steigern, aber zugleich auch das Auslaugen der Böden verhindern bzw. den Artenreichtum fördern.
- Wir möchten eine Erweiterung des Naturparks Mecklenburgische Schweiz und Kummerower

See um die im Norden der Stadt gelegenen Buchenwälder in dem Endmoränenzug vorschlagen. So kann der Schutzstatus dieser wertvollen Waldflächen unterstrichen und nachhaltig gesichert werden.

ENERGIE

- Die Umsetzung der Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts und die Einstellung eines Klimamanagers, der in der Schnittstelle zwischen Verwaltung, Stadtwerken und Privatwirtschaft agieren soll, stehen im Fokus.
- Wir setzen uns für eine Fortführung und jährliche Überprüfung der im Klimaschutzkonzept festgelegten CO₂-Reduktionsziele ein, wobei auch die Reduktionsziele der einzelnen Sektoren überprüft werden sollen. Mithilfe der Überprüfungen sollen die Maßnahmen und ihre Wirksamkeit überwacht und ggf. Steuerungsmaßnahmen aufgestellt werden.
- Bei der kommunalen Wärmeplanung setzen wir auf eine Vielfalt erneuerbarer Energien zur Wärmeerzeugung, wie z.B. den Ausbau der Geothermie und eine Nutzung von Prozesswärme aus der Industrie.
- Um einen möglichst großen Effekt zu erzielen, sollen zunächst die mehrstöckigen Bauten, die bereits über ein Fernwärmenetz angeschlossen sind, über alternative Wärmequellen versorgt werden. Frühzeitige Investitionen in diesen Bereich sorgen für den notwendigen finanziellen Spielraum bezüglich der Einhaltung bereits bestehender Regularien und des Klimaschutzes.
- Im Klimaschutzkonzept haben wir uns zur CO₂-Neutralität verpflichtet und sehen uns daher in der Verantwortung, den steigenden Strombedarf auch durch lokale Stromproduktion zu decken.
- Der Ausbau und die Genehmigung von Freiflächensolaranlagen auf städtischen Grundstücken waren ein erster Schritt in diese Richtung. Wir fordern, entsprechend des Klimaschutzkonzeptes, Solaranlagen auf allen Dächern von städtischen Gebäuden und den Gebäuden der städtischen Tochterunternehmen zu installieren, sofern dem keine Erhaltungsvorschriften entgegenstehen.
- Für eine stabile Stromproduktion werden wir jedoch auch auf Windkraft angewiesen sein. Wir sprechen uns grundsätzlich für die Verpachtung von städtischen Flächen für die Errichtung von Windkraftanlagen aus. Vorausgesetzt, dass bei den noch bevorstehenden Untersuchungen keine artenschutzfachlichen oder andere schwerwiegende Gründe dagegen sprechen. Sollten derartige Gründe dagegen stehen, sind potenzielle Schutzmaßnahmen zu prüfen. Deren Finanzierung ist aus den Erträgen der Windkraftanlagen vorstellbar, so dass von der Errichtung in jedem Fall grundsätzlich nicht abzusehen ist.

WAREN – EINE FAHRRADFREUNDLICHE UND LEISE STADT

Waren ist eine Pendlerstadt. Die meisten Pendler*innen legen ihre Strecken, trotz der vorhandenen ÖPNV-Angebote, mit dem eigenen PKW zurück. Zusätzliche Verkehrsbelastungen ergeben sich insbesondere in den Sommermonaten durch den touristisch bedingten PKW- und Caravanverkehr.

Der Tourismus bietet durch seine zusätzliche Mobilitätsnachfrage ein Potenzial, das weiterhin für die Beschleunigung der örtlichen Verkehrswende genutzt werden sollte. Insgesamt ist für uns dringend geboten, den Mobilitätsbedürfnissen der Einheimischen wie auch der Tourist*innen durch die Erweiterung und Vernetzung verschiedener Angebote

(Leihräder und andere Leihfahrzeuge, Busverkehr, Linienschiffsverkehr, Bahnverkehr) entgegenzukommen. Wir sind uns dabei bewusst, dass in der näheren Zukunft im ländlichen Raum nicht alle Wege ohne PKW zurückgelegt werden können.

Die Stadt Waren ist durch eine kompakte Siedlungsstruktur sowie kurze Wege gekennzeichnet. Daher bestehen gute Voraussetzungen, um eine Vielzahl der Wege mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückzulegen.

VERKEHRSBERUHIgte ALTSTADT

- Wir möchten den Durchgangsverkehr aus dem Hafengebiet heraushalten und über den Schweriner Damm lenken. Den Parksuchverkehr wollen wir durch ein Parkleitsystem aus der Altstadt und dem Hafengebiet herausleiten.
- Das touristische Parken wird dabei auf den Parkplatz zwischen Müritzsee und Amtsbrink gelenkt. Innerstädtische Parkplätze sind für Kurzzeitparker*innen (maximal 2 Stunden) und Anwohner*innen reserviert.
- Dementsprechend schlagen wir vor den Parkplatz am Hafen zu verkleinern. Auf der neu hinzugewonnenen Fläche könnten z.B. neue Grün- und Spielflächen entstehen oder eine Kleinkunstbühne für Straßenkünstler*innen errichtet werden.
- Ärzt*innen und Geschäfte in der Innenstadt müssen auch für eingeschränkte Menschen weiterhin gut erreichbar sein.
- Das Ergebnis soll eine Altstadt und ein Hafengebiet sein, die sowohl für Radfahrer*innen und Flanierende als auch für Menschen, die ihren alltäglichen Bedürfnissen in der Altstadt nachgehen möchten, attraktiv sind.

FAHRRAD

- Mit der Fertigstellung des Radweges nach Jägerhof werden fast alle Ortsteile gut in das Radwegenetz eingebunden sein. Nun gilt es, den Fokus auf das innerstädtische Radwegenetz zu legen.
- Das in den Grundzügen gute Netz in der Innenstadt und in den Wohngebieten ist teilweise durch Lücken und unklare Wegführungen gekennzeichnet. Wir setzen uns für eine intuitive, durchgängige Wegführung für Radfahrer*innen ein, die möglichst direkt und auch für Kinder und Menschen ohne Führerschein selbsterklärend ist.
- Für stark frequentierte kombinierte Geh- und Radwege sowie Fahrradspuren links neben parkenden Autos, wo erhöhte Unfallgefahr besteht, sollen alternative Lösungen gesucht werden.
- Durch die Zunahme des Fahrradverkehrs und die Einführung neuer Fahrradtypen, wie E-Räder und Lastenräder, hat sich der Platzbedarf der Radfahrer*innen erhöht. Dementsprechend gilt es sicherzustellen, dass insbesondere im Zuge von geplanten Straßenneubauten ausreichend Platz für Fahrradspuren eingeplant wird.
- Im Rahmen des Mobilitätskonzepts sollen Hauptverbindungsachsen zwischen den Wohngebieten und der Innenstadt sowie zu den Schulen planerisch ausgewiesen werden.
- Als zentrales Projekt streben wir eine Fahrradverbindung zwischen den beiden Campingplätzen Kamerun und Ecktannen an, die zugleich als Verbindung zwischen den beiden Großwohngebieten Waren (West) und Papenberg dienen kann.

FUSSGÄNGER*INNEN

- Fußgänger*innen geraten durch den zunehmenden Raumbedarf von Radfahrer*innen und PKW zunehmend ins Hintertreffen. Bei der Straßen- und Radwegeplanung ist daher

besonders auf die Bedürfnisse der Fußgänger*innen, insbesondere von Kindern und Seniorinnen und Senioren, zu achten.

- Kombinierte Geh- und Radwege auf stark frequentierten Strecken sehen wir kritisch.

BUS UND BAHN

- Die Umsetzung des bereits erstellten regionalen Taktfahrplans, der auf eine bessere Abstimmung zwischen Zug und Bahn abzielt, ist ein wichtiges Ziel.
- Die Digitalisierung der Fahrplaninformationen und die Übertragung der Echtzeit-Verkehrsdaten in Online-Routenplaner wie DB Mobil und Google Maps werden ebenfalls angestrebt.
- Mit der Umsetzung des integrierten Taktfahrplans wird die Station Teterower Straße gemeinsam mit dem ZOB am nördlichen Ausgang des Bahnhofs zur zentralen Umstiegshaltestelle. Wir fordern den barrierefreien Ausbau der Station Teterower Straße für einen barrierefreien Umstieg.

TOURISTISCHE MOBILITÄT

- Der Ausbau des Busverkehrs soll im Rahmen des Projekts "Müritz Rundum" weitergeführt und über den Mobilitätsbeitrag der Kurtaxe mitfinanziert werden.
- Ein besonderes Anliegen ist uns dabei, dass die Gemeinde Göhren-Lebbin mit den zahlreichen Übernachtungsangeboten dem Projekt beiträgt, um so eine Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Waren zu ermöglichen.
- Zugleich gilt es sicherzustellen, dass die über den Tourismus finanzierten Mobilitätsangebote auch immer einen Mehrwert für die einheimische Bevölkerung darstellen.
- Ziel aller Maßnahmen ist es, das touristische Aufkommen nicht dauerhaft zu erhöhen, sondern bereits bestehenden Verkehr vom Auto auf den Bus bzw. auf die Schiene umzuleiten.

ORTSUMGEHUNG

- Wir sprechen uns gegen die geplante Wiederaufnahme der Ortsumgehung in den Bundesverkehrswegeplan der kommenden Legislaturperiode aus. Eine durch Bundesmittel finanzierte Ortsumgehung würde aller Voraussicht nach über den Tiefwareensee oder die nördlich davon gelegenen Gebiete gebaut werden.
- Die sogenannten innerstädtischen Lösungen mit Ost- und Westspange sind in absehbarer Zeit nicht umsetzbar und würden nicht nur zusätzliche Versiegelungen nach sich ziehen, sondern auch zu neuen Betroffenheiten und Protesten führen.
- Wir plädieren für die konsequente und kurzfristige Umsetzung bereits in der Vergangenheit vorgeschlagener Maßnahmen zur Lärmreduzierung entlang der Bestandsstrecke der B192.
- Entsprechend dem geltenden Lärmaktionsplan sollen Maßnahmen, die auf eine Minderung des PKW-Verkehrs abzielen nach erforderlicher Prüfung konsequent umgesetzt werden.
- Wir sehen es als unsere Aufgabe an, der Warener Bevölkerung zu vermitteln, dass die verschiedenen Varianten der Ortsumgehung nicht nur Unmengen von Steuergeldern, sondern auch inakzeptable Folgen für die Natur, für den Tourismus und für die Tierwelt haben.

WAREN – EINE MENSCHFREUNDLICHE UND LEISTUNGSFÄHIGE STADT

WOHNEN

- Die Ausweisung von weiteren Neubaugebieten mit Einfamilienhäusern sehen wir kritisch, stattdessen setzen wir auf Nachverdichtung durch öffentlich geförderten Mietwohnungsbau und den Neubau von attraktiven mehrgeschossigen Bauten.
- Das Wachstum in die Breite hat Grenzen und führt zu immer mehr Flächenversiegelung. Dabei geraten auch die stadtprägenden Naherholungszonen zunehmend unter Druck.
- In diesem Sinne gilt es, auch andere Möglichkeiten, wie Umnutzung von Gewerbebauten, Aufstocken, Dachbodenausbau oder Teilung von Häusern, stärker in den Blick zu nehmen.
- Um die städtische Wohnungsbaugesellschaft zu stärken, fordern wir ein Ende der Gewinnausschüttungen der Wogewa an die Stadt.
- Außerdem forcieren wir, eine Regelung für bestehende und künftige Ferienwohnungen zu finden. Die Umwidmung von bestehendem Wohnraum in Ferienwohnungen soll angesichts des knappen Wohnungsleerstands weitestgehend ausgeschlossen werden. Über den B-Plan sind weitere Ferienwohnungen in allen Neubaugebieten grundsätzlich auszuschließen.
- Wir fördern ein Modellprojekt für die Schaffung von zusätzlichen Wohnungen im Bestand durch Umbauförderungen für Einliegerwohnungen oder Unterstützung bei der Umwidmung von bestehenden Ferienwohnungen zu normalem Wohnraum.
- Wir fordern die Einführung eines qualifizierten Mietspiegels, um so die Markttransparenz zu stärken und bei notwendigen Mietpreissteigerungen Rechtssicherheit für beide Seiten zu schaffen.

BILDUNG UND SOZIALES

- Geschäftsleerstand in der Innenstadt und in dem Wohngebiet Papenberg soll für die Unterbringung von Angeboten der sozialen Begegnung und Beratung genutzt werden.
- Wir unterstützen die Verwaltung bei der Umsetzung der Schulneubauten und den notwendigen Erweiterungen der Horte um die so genannte „graue Energie“ der Bestandsgebäude zu nutzen, gilt für uns bei allen Vorhaben Sanierung und Anbau vor Neubau.
- Wir setzen uns, zusammen mit ortsansässigen Organisationen wie der RAA oder dem CJD dafür ein, dass das pädagogische Personal sowohl diskriminierungssensibel als auch medienpädagogische Fortbildungen erhält. Insbesondere für das erwachsene Ausbildungs- und Betreuungspersonal, aber auch für Verwaltungsangestellte etc. könnte hier, z.B. wie bei Architekt*innen in Form eines Punktesystems, auf ein verpflichtendes System hingearbeitet werden, Wissen und Fähigkeiten stetig anzupassen, um ein bestimmtes Maß an Qualität leisten und im Sinne eines menschenrechtskonformen Anspruchs handeln zu können.
- Die Sicherung der Finanzierung unserer Jugendzentren ist uns ein Anliegen. Wir setzen uns für entsprechende Maßnahmen und zukunftsfähige Ideen ein, zunächst z.B. dafür, dass über die Hochschule Neubrandenburg Studierenden des Fachbereichs Soziale Arbeit bezahlte Langzeitpraktika ermöglicht werden und so Anreize geschaffen werden, qualifiziertes Fachpersonal nach Waren zu bringen.
- Die Errichtung eines Bauspielplatzes zur Förderung der handwerklichen Betätigung der Kinder und Jugendlichen soll neu in Angriff genommen werden. Ein solches Projekt dient nicht nur der körperlichen und geistigen Entwicklung, sondern fördert auch Sozialkompetenz und Kreativität. Er ermöglicht Freiräume, die unberührt von Konsumverhalten und der Reizüberflutung durch Massenmedien partizipatives, selbsterforschendes Lernen fördern.

- Die Stärkung des Angebotes von Freizeitaktivitäten für junge Erwachsene und junge Familien ist uns ein wichtiges Thema für die Stadt. Denn es ist nicht nur dem Wohlgefühl und dem gesellschaftlichen Zusammenhalt dienlich, sondern vermag auch junge Menschen zum Bleiben einzuladen. Insbesondere auch Angebote für Alleinerziehende wären hier zu entwickeln.

ARBEITEN UND WIRTSCHAFT

- Wir stärken Initiativen für die Gewinnung und die Integration von Arbeits- und Fachkräften.
- Willkommenskultur gegenüber zugezogenen In- und Ausländer*innen wollen wir durch spezielle Angebote fördern. Neubürger*innen-Stammtische, Ausweitung von Deutschkursen für ausländische Arbeitnehmer*innen, gemeinschaftsbasierte Wohnangebote für Auszubildende und neu zugezogene Arbeitskräfte.
- Das Einbinden von geflohenen Menschen in den Arbeitsmarkt zu fördern, hat hohe Priorität für uns, etwa durch die Ausrichtung von Jobmessen für Geflohene oder die Einbindung von Firmenbesichtigungen im Rahmen der Integrationskurse.
- Wir setzen uns für einen Verbleib der Industriebetriebe in Waren ein und möchten für die energieintensiven Industrien günstigen grünen Strom anbieten.
- Aktive Ansiedlungspolitik für Gewerbestandorte durch Wirtschaftsförderung des Landkreises wollen wir stützen und die Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von innovativen und nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen verbessern.
- Gesundheits- und Naturtourismus soll innovativ vorgebracht und nachhaltig gestützt werden, sodass durch gezielte Kampagnen für eine bessere Auslastung im Winterhalbjahr gesorgt wird und auch für die Gastronomien und Freizeitangebote die Bedingungen für ganzjährige Öffnungen verbessert werden.
- Da die Gesundheitswirtschaft nicht nur für die örtliche Daseinsvorsorge unverzichtbar ist, sondern zugleich in ungeahnter Weise zum wirtschaftlichen Wohlergehen der Stadt beiträgt, möchten wir uns gemeinsam mit der Verwaltung für eine nachhaltige Sicherung der Betriebe und Arbeitsplätze einsetzen.

VERWALTUNG UND EHRENAMT

- Wir GRÜNE sehen uns als konstruktive und kritische Partner*innen der Verwaltung innerhalb der kommunalen Selbstverwaltung. Ein faires, respektvolles und wertschätzendes Miteinander ist für uns selbstverständlich.
- Wir wollen Verwaltungsdienstleistungen weiter digitalisieren.
- Wir setzen uns dafür ein, dass die interkulturellen Kompetenzen der Mitarbeiter*innen in Kommunalverwaltungen gestärkt werden.
- Wir plädieren dafür, Ausschusssitzungen nicht nur in den bekannten Räumlichkeiten durchzuführen, sondern auch in Firmen oder Vereinsgebäuden zu tagen und die Zeit vor den Sitzungen für einen Austausch mit den Mitarbeiter*innen, Inhaber*innen bzw. Vereinsmitgliedern zu verwenden.
- Den regelmäßigen Austausch zwischen Ehrenamt und Verwaltung und/oder Stadtpolitik als Grundlage der Stärkung des Ehrenamtes zu verstehen und potenzielle Maßnahmen zur weiteren Intensivierung zu erarbeiten, ist uns ein Anliegen.
- Die umfangreiche Vereinskultur in der Stadt ist wegen Überalterung, mangelnder digitaler Kommunikation und fehlender Unterstützung von kommunaler Seite bedroht. Wir setzen uns dafür ein, dass die Kommune hier unterstützende Maßnahmen einleitet, sei es eine dringende Überarbeitung der Vereinsübersicht auf der städtischen Webseite, sei es Unterstützung bei Mikroanträgen bei der Ehrenamtsstiftung und anderswo, sei es bei der Förderung eines intergenerationellen Austausches, z.B. durch die Bildung von Tandems z.B. für einen lebendigen Vereins-Instagram-Account oder anderes mehr.

- Nachwuchsförderung sollte in Vereinen, aber auch innerhalb der Stadtvertretung eine größere Selbstverständlichkeit erhalten. Wir werden uns durch politisches Engagement dafür einsetzen.

STÄDTISCHE KULTUR

- Wir setzen uns für den Erhalt und die Weiterentwicklung der städtischen Bibliothek und des Stadtmuseums ein. Beide Einrichtungen profitieren von unserer durch Forschungsansätze untermauerten Einschätzung, dass sie nämlich urbane Zentren der Begegnung und des kulturellen Austausches sein können und sollten. Ihre Unterstützung auch im Hinblick einer Weiterentwicklung in digitaler wie medienpädagogischer Hinsicht ist uns ein Anliegen.
- Wir unterstützen bei der Schaffung eines durch einen Verein getragenen alternativen Kulturzentrums mit Programmkinos, Vortragsräumen und Räumen zur künstlerischen Betätigung. Vorbilder sind Haus 8 in Waren bzw. die Kachelofenfabrik in Neustrelitz.
- Zur städtischen Kultur gehören auch mehrere Hundert Geflüchtete aus Syrien, Afghanistan, der Ukraine und anderen Ländern, ebenso zahlreiche Rückkehrer*innen und Neuzugezogene. Hierin liegt ein großes Potenzial für die Belebung und die Vielfalt städtischer Kultur und kultureller Begegnungen. Wir werden in den entsprechenden Gremien dafür kämpfen, dass dieses Potenzial mehr gesehen und genutzt wird von der Stadt am Kleinen Meer. Hierfür könnte, entsprechend der von uns befürworteten Verkehrsberuhigung in der Innenstadt, am Hafen ein Teil des öffentlichen Parkplatzes in ein Kulturcafé mit Kleinkunsthöhne umgewandelt werden.
- Wir halten die Zwischennutzungen leerstehender Räumlichkeiten durch künstlerische Projekte zur Belebung und Nutzung bestehender Objekte für eine wertvolle Maßnahme. Die Initialisierung ist mit bereits aufgebauten Strukturen, wie dem Innenstadtverein oder dem Verein WerkHausWaren, denkbar.

IMPRESSUM

Dieses Kommunalwahlprogramm wurde auf unserer Ortsverbandsversammlung am 16.04.2024 beschlossen.

Herausgeber: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Ortsverband Waren (Müritz)

Friedländer Str. 14-16 17033 Neubrandenburg

Mail: waren@gruene-seenplatte.de

Web: <https://gruene-seenplatte.de/partei/ortsverband-Waren>